

Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **50 (1924)**

Heft 46

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zosi atmete auf und öffnete.
Der Briefbote.

„Herr Joseph von Stadl?“

„Selbst.“

„Ein rekommandierter Brief.“

„Für mich?“

„Bitte.“

Zosi unterschrieb in fliegender Eile und konnte den Augenblick kaum abwarten, wo er ihn allein öffnen konnte.

Eine fremde Briefmarke. Eine fremde Handschrift. Ein Brief aus Nizza.

Himmel und Hölle, das gab es noch. Ein Land in Sonne und sorglose Menschen. Nizza. Monte Carlo. Cap Martin. Die Promenade anglaise.

Und es gab sogar jemand, der an ihn dachte. Ausgerechnet an ihn.

Er öffnete und zwei Hundertfranknoten flatterten auf den Tisch.

Der arme Zosi jauchzte vor Glück.

Wenn der schriftliche Inhalt des Briefes nicht schlechter war, würde sich die Sache lesen lassen.

Zosi studierte die Handschrift wie ein Dokument, aber er mußte erst noch seine zweite und allerletzte Zigarette rauchen, bis er begriffen, was ein ehemaliger Freund von ihm wollte.

Wenn der schöne Zosi Zeit und Lust habe, einmal wieder nach Nizza zu reisen, so würde er dort mit Freunden erwartet...

Wenn er Zeit und Lust habe...

Lieber alter Junge!

Aber kein Geld! Ach so...

Das stand auch in dem Briefe. Und wenn es ihm augenblicklich an Mammon fehle, dann möchte er die beiliegenden Scheine benutzen. Wenn Zosi sich vielleicht noch erinnere, habe er dem Briefschreiber einmal

in Nizza aus der Patsche geholfen. Jedenfalls ständen ihm beim Crédit Lyonnais 2000 Frank zur Verfügung gegen den ebenfalls beigelegten Ausweis.

Ob er sich erinnerte!

Ganz genau entsann er sich.

2000 Frank. Das war für ihn ein unerhörtes Vermögen. Davon konnte man auch in Wien ein ganzes Jahr lang leben.

Ob er sich das Geld schicken ließ?

Nein.

Man durfte dem Schicksal nicht in den Arm fallen. Hier war die Möglichkeit zu einem großen Schlage gegeben. In Monte Carlo.

Es war alles so einfach.

Man besorgte sich einen Paß. Man reiste nach Nizza. Man suchte die Bank auf und machte sich einen genauen Plan, wie man das unerwartet zur Verfügung stehende Betriebskapital verwenden werde.

Es hatten schon andere Leute mit 2000 Frank die Bank in Monte gesprengt.

Bierzehn Tage später war der schöne Zosi in Nizza. Und es schien, als sei mit dem Ueberfahren der Grenze das Glück wieder sein Freund geworden. Oh, er war auch gewichtig. Er suchte sich das bescheidenste Zimmer, das er mieten konnte. Er verriet niemand, über welche Mittel er verfügte.

Seinen Geldgeber traf er nicht mehr, denn der war einen Tag vor seiner Ankunft mit dem Rest seines verspielten Vermögens abgereift. Er hatte vergeblich versucht, die Bank zu sprengen.

Zosi erkundigte sich nach einem guten, preiswert arbeitenden Schneider und ließ sich Garderobe machen. Am dritten Abend fuhr er nach Monte hinüber, erhielt den Aus-

weis und spielte. In zwei Stunden hatte er sein Vermögen verdoppelt.

Acht Tage lang spielte er täglich eine Stunde. Gewann. Verlor. Gewann. Nach einer Woche besaß er etwa fünfzigtausend Frank.

Der schöne Zosi hatte seinen Humor und seine Energie wiedergefunden. Er war wieder Herr der Situation.

Aufs beste ausgestattet, von Kopf bis zu Fuß, übersiedelte er ins Palasthotel, ohne aber seinen Besitz mit unnützen Ausgaben zu verschwenden.

Nach einer weiteren Woche konnte er, nachdem er seine Rechnung bezahlt und sich sogar noch einen schönen Solitär geleistet hatte, über 94,000 Frank verfügen.

Wenn er 100,000 besaß, nein 150,000, wollte er aufhören und sofort abreisen.

17,000 gewann er am nächsten Abend.

4000 verlor er am übernächsten. Und seine Bescherie begann.

Zosi setzte nur noch auf Schwarz. Es kam Rot. Zosi wechselte sein System. Es kam Schwarz.

Er hörte auf und verließ den Spielsaal.

70,000.

56,000.

31,000.

18,000.

Sein Vermögen schmolz wie Eiszapfen in der Sonne.

Da begann er zu pauzieren. Und bald konnte er berechnen, wie lange er noch in Nizza bleiben konnte, wenn er nicht mehr spielte. Aber das Spiel war jetzt sein Beruf.

Als er eines Morgens über die Promenade anglaise schlenderte und überlegte, wie er seine Lage wieder verbessern konnte, wurde er von einer jungen, hübschen Dame ge-

Hotels * Cafés * Restaurants

St. Gallen - Hotel Hecht

65 Betten. Moderne Einrichtungen. Im Stadtzentrum am Marktplatz, nächst Theater. Pilsner Urquell, Rheinfelder Feldschlößchen, auserlesene Weine. Bekannt für prima Küche und Keller. Bündner Spezialitäten. / Besitzer: A. Jost-Balzer. (Za 3394 g) 71

Chur HOTEL WEISSES KREUZ

Gutes bürgerl. Haus im Centr. d. Stadt, mit neuer Tessiner Locanda. Ital. Spezialitäten. Autogarage Tel. 41. Prop.: H. PHILIPP, Mitglied des A. C. S.

Wo amüsiert man sich?

In Zürich:

Vergnügungs-Etablissement

Splendid

(beim Hauptbahnhof)

Artistische Leitung: CARL SEDLMAYR

Grand Café / Restaurant / Wein-Salon / Bar

★ LICHTSPIELE ★ KOSMOS BADENERSTRASSE-TEL. S. 24.66

Zürich
beim Bezirksgebäude
Badenerstrasse
Anker - Langstrasse
Tramlinien
2, 6, 22, 3, 5, 8, 24.

In St. Gallen:

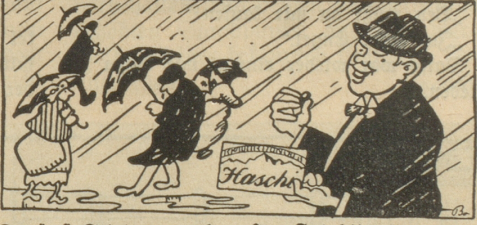
I. Variété-Theater 648

„Trischli“

Auftreten nur erstklassiger
Künstler und Künstlerinnen
des In- und Auslandes.
Täglich Vorstellungen.

1a. Weine. - Vorzügliche Küche.
Eigene Schlächtereie. A. Esslinger

Reklame?
Warum
nicht illustriert?
KUSCHEEFABRIK
BUSAC & C
BERN


Das ärgste Sudelwetter macht „Haschi“ Kräuter-Bonbons, das ist das beste Linderungsmittel gegen Husten und Katarrh! 650
Fabr.: Halter & Schillig, Conffiserie, Beinwil a. See.

FEIN UND MILD

HABANA
CIGARES
TABACS SUPERIEURS

PREIS FR. 1.-

HABACS SUPERIEURS

Eduard Lichenberger Söhne
BEINWIL a/SEE SCHWEIZ

PRO PRA